



Christian Scheid Chefredakteur

An diesem Donnerstag richten sich die Blicke auf das Statistische Bundesamt: Die Behörde wird die BIP-Schnellschätzung für das vierte Quartal verkünden. Nach dem schwachen dritten Jahresviertel, das ein BIP-Minus von 0,2 Prozent hervorbrachte, dürfte das Wirt-

schaftswachstum im vierten Quartal nahezu stagniert haben. Damit wäre Deutschland haarscharf an einer „technischen“ Rezession vorbeigeschrammt. Eine solche definiert sich als zwei aufeinanderfolgende Quartale mit negativem Wachstum.

Anlegern dürfte die mehr als fragwürdige Definition herzlich egal sein. Denn aus deren Sicht befinden sich die Börsen ohnehin schon in einer „Rezession“. Der DAX, der gegenüber dem Rekordhoch in der Spitze um 24,4 Prozent eingebrochen war, hatte sich in den ersten Wochen des Jahres zwar mächtig aufgeblüht, ist nun aber schon wieder im Rückwärtsgang. Beinahe täglich sorgen deutsche Unternehmen für Negativschlagzeilen, zuletzt etwa Gea und Leoni. Nach heftigen Gewinnwarnungen

brachen deren Aktienkurse prozentual zweistellig ein.

Während der vergangenen fünf Rezessionen sackte der DAX ausgehend vom Hoch vor der konjunkturellen Abschwungphase bis zum Tief um durchschnittlich 40 Prozent ab. Gemessen daran würde sich der DAX bei knapp 8.200 Punkten wiederfinden – aber eben nur, wenn es wirklich zu einer Rezession kommt. Dagegen spricht, dass die jüngste Konjunkturschwäche auch einigen Sonderfaktoren wie der Einführung des neuen Abgasprüfstandards in der Autoindustrie und dem Produktionsrückgang in der Chemieindustrie wegen des Niedrigwassers im Rhein geschuldet ist. Die Chancen sind gut, dass die Konjunktur diese Delle schon bald wieder ausgegült hat.

SMA Solar

Bei SMA sind wieder einmal Turnaround-Spekulationen in Gang gekommen. Daher bietet sich der Kauf einer ersten Position eines Turbos von Morgan Stanley an. Aufstocken können Anleger, wenn das Zwischenhoch bei 23 Euro überwunden wird. Dann könnte es zügig auf 30 Euro gehen.

Einzelaktien | Seite 3

Grenke

Die Wachstumsstory von Grenke ist vollkommen intakt. Wer den Turbo von HSBC aus ZJ 48.2018 und ZJ 01.2019 gekauft hat, kann sich über Gewinne von bis zu 59 Prozent freuen. Wer die Papiere hat, sollte kein Stück aus der Hand geben. Auch zum Neueinstieg ist der Turbo gut geeignet.

Einzelaktien | Seite 4

Knorr-Bremse

Nach anfänglicher Ladehemmung ist die Aktie von Knorr-Bremse auf dem Weg nach oben. Bereits im März könnte der Titel vom SDAX in den MDAX aufsteigen. Dann dürften die Anteilsscheine die 90-Euro-Marke hinter sich lassen. Dort liegt auch der Cap bei einem Discount-Zertifikat der DZ BANK.

Pick of the Week | Seite 2

Lanxess

Chemie-Aktien hatten in den vergangenen Monaten keinen guten Stand. Auch die Papiere von Lanxess machen da keine Ausnahme. Auf Jahressicht notiert der MDAX-Titel fast 30 Prozent im Minus – trotz solider Zahlen. Das Schlimmste scheint inzwischen jedoch überstanden zu sein.

Einzelaktien | Seite 7

Deutsche Bank
X-markets

TrendStark Investieren

Dem TSI-System des AKTIONÄRS folgen
und auf Top-Aktien setzen.

TSI E20 Index-Zertifikat

WKN: DC8E20

Laufzeit: endlos

Gebühr: 1,5 % p.a.

Zum TSI E20 Zertifikat

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

Emittent: Deutsche Bank AG. Emittenten-/Bonitätsrisiko: Bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten besteht das Risiko des Totalverlustes des eingesetzten Kapitals. © Deutsche Bank AG 2019, Stand: 29.01.2019. Die vollständigen Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zu den Bedingungen, sowie Angaben zur Emittentin sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen; dieser ist nebst Nachträgen bei der Deutsche Bank AG, X-markets, Mainzer Landstraße 11–17, 60329 Frankfurt am Main, kostenfrei erhältlich oder kann unter www.xmarkets.de heruntergeladen werden.



PICK OF THE WEEK ▶▶

Vor dem MDAX-Aufstieg

Die Aktie von Knorr-Bremse hat ein bisschen gebraucht, um sich an der Börse einzugewöhnen. Emittiert im Oktober vergangenen Jahres zu 80 Euro ging es in den ersten Handelstagen zwar bis auf gut 86 Euro nach oben. Allerdings rutschte die Notiz in den Monaten danach mehrmals wieder unter den Emissionskurs, im Tief bis auf etwa 74 Euro. Auf der Oberseite stellte sich die Marke von 85 Euro als unüberwindbare Hürde heraus – zu-

mindest bis Ende Januar. Dann schaffte der Titel nicht nur den Sprung darüber, sondern auch über die alte Bestmarke. Seitdem marschiert die Knorr-Bremse-Aktie von Höchststand zu Höchststand, in der Spitze bis auf 88,52 Euro.

Das neue Investoreninteresse könnte mit dem unsicheren konjunkturellen Umfeld zusammenhängen. Knorr-Bremse ist Weltmarktführer für Bremssysteme und ein führender Anbieter sicherheits-

kritischer Subsysteme für Schienen- und Nutzfahrzeuge. Ein umfassendes Nachmarkt- und Servicegeschäft sowie hohe Eintrittsbarrieren verleihen den Umsätzen zunehmend konjunkturell unabhängige Stabilität. Bis zur Vorlage der vorläufigen 2018er-Zahlen am 7. März müssen sich Anleger zwar noch etwas gedulden. Dann will das Management auch einen ersten Ausblick auf 2019 geben.

Spannend wird es aber bereits einige Tage zuvor: Am 5. März gibt die Deutsche Börse eventuelle Änderungen in den deutschen Auswahlindizes bekannt. Nachdem die Knorr-Bremse-Aktie bereits im Dezember in den Kleinwerteindex SDAX aufgestiegen war, dürfte es nun eine Stufe höher gehen – in den MDAX. Neben dem Chipentwickler und Apple-Zulieferer Dialog Semiconductor gilt Knorr-Bremse als aussichtsreicher Kandidat für einen Platz im Auswahlbarometer der mittelgroßen Werte.

Sollte der Aufstieg gelingen, dürften die Anteilscheine schon bald die 90-Euro-Marke hinter sich lassen. Knapp darüber sind die durchschnittlichen Kursziele der Analysten angesiedelt. Ebenfalls bei 90 Euro liegt der Cap bei einem Discount-Zertifikat der DZ BANK. Wenn die Aktie im September dieses Jahres darüber steht, winkt mit dem Papier ein Ertrag von 9,4 Prozent (ISIN DE000DD70K96).

Die Beteiligungsgesellschaft erwartet für 2019 spannende Fundamentaldaten ihrer Portfoliomitglieder.

Auch 2018 hat sich der Investmentfokus der Beteiligungsgesellschaft BB Biotech, weltweit in Firmen im Wachstumsmarkt innovativer Arzneimittel zu investieren, bewährt. Die Schweizer erzielten durch den Verkauf von drei Portfoliopositionen beachtliche Gewinne. Die Verluste auf bestehenden größeren Beteiligungen sowie die allgemein schwache Aktienmarktentwicklung konnten dadurch jedoch nicht vollständig kompensiert werden. Das Portfolio verlor im Gesamtjahr in Euro gerechnet 11,1 Prozent. Dagegen gab die Aktie nur um 2,2 Prozent nach. Darin spiegelt sich das große Vertrauen der Anteilseigner wider. Sie sollen eine Dividende von 3,05 Schweizer Franken je Titel erhalten. Für 2019 geht das Unternehmen von „spannenden Fundamentaldaten“ der Portfoliounternehmen aus. Die jüngsten Entwicklungen in der Branche bestätigen BB Biotechs Anlagestrate-

gie, verstärkt auf kleinere und mittelkapitalisierte Firmen zu setzen, die mit neuen Therapieansätzen vor dem Durchbruch stehen. Krebstherapien bleiben hier das größte Themenfeld. Das Team ist sehr zuversichtlich, dass einige der Portfoliounternehmen in diesem Jahr positive kurstreibende Nachrichten liefern. Dazu zählen unter anderen Alexion, Halozyme und Vertex. Zudem geht BB Biotech davon aus, dass es in der Branche zu weiteren Übernahmen kommen wird. Dabei dürften vor allem größere Branchenplayer über Zukäufe kleinerer Firmen im einstelligen Milliardenbereich ihr Portfolio in einzelnen Indikationen verstärken. Gut möglich, dass sich auch wieder ein Portfoliounternehmen der Schweizer unter den Übernahmegoelen befindet. Fazit: Anleger sollten kein Stück des MINIs von Morgan Stanley aus ZJ 01.2019 aus der Hand geben (ISIN DE000MF7B8P1).

Ausgezeichnet: Die DekaBank ist das Zertifikatehaus des Jahres.*

Mehr zu unseren Zertifikaten bei Ihrer Sparkasse oder unter zertifikate.deka.de

Neue Perspektiven für mein Geld.

Deka
Investments

Zertifikate AWARDS 2018 / 2019
DZ BANK ntv
Börse FRANKFURT Börse Stuttgart
Publikumspreis: 1. Platz Zertifikatehaus des Jahres

* Online-Publikumsvoting vom 29.09. bis 01.11.2018 anlässlich der ZertifikateAwards 2018/2019. Zur Wahl für das Zertifikatehaus des Jahres standen 26 Anbieter. Verleihung der ZertifikateAwards am 22.11.2018. Mehr Informationen unter www.zertifikateawards.de DekaBank Deutsche Girozentrale. Die Wertpapierinformationen für Zertifikate sowie das gegebenenfalls verfügbare aktuelle Basisinformationsblatt erhalten Sie bei Ihrer Sparkasse oder von der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de

Finanzgruppe

BB Biotech: Die Aktie ist auf dem Weg zurück in den Aufwärtstrend



Heiße Turnaround-Wette

Bei SMA Solar sind wieder einmal Turnaround-Spekulationen in Gang gekommen. Auslöser war die Vorlage der vorläufigen Geschäftszahlen für das Jahr 2018. Demnach sank der Umsatz des Herstellers von Solar-Wechselrichtern von 891 Mio. auf 761 Mio. Euro. Damit erfüllte SMA Solar trotz stark gesunkener Preise und Problemen in China knapp die eigenen Prognosen. Bei dem kurz darauf abgehaltenen Kapitalmarkttag hat der

Konzern zudem Details zum geplanten Konzernumbau bekanntgegeben, durch den 40 Mio. Euro pro Jahr gespart werden sollen. Man werde sich auf die Felder konzentrieren, auf denen man am erfolgreichsten sei, sagte SMA Solar-Finanzvorstand Ulrich Hadding. Die meisten Einsparungen sollen im laufenden Jahr wirksam werden. So will SMA den bereits angekündigten Abbau von 425 Stellen zum Großteil umsetzen. Das China-

Geschäft soll an das dortige Management verkauft werden. Nach der geplanten Restrukturierung peilt die Gesellschaft für 2019 ein Umsatzwachstum auf 800 Mio. bis 880 Mio. Euro an. Vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) soll der Gewinn zwischen 20 Mio. und 50 Mio. Euro betragen. Im Anschluss an den Kapitalmarkttag haben einige Analysten ihre Kursziele angehoben, woraufhin sich die Aktie bis knapp über die 23-Euro-Marke nach oben arbeitete. Anschließend startete eine Konsolidierung, im Rahmen der die Aktie nochmals bis auf 20,70 Euro abtauchte. Auf dem aktuellen Niveau bietet sich der Kauf einer ersten Position in Form eines Turbos von Morgan Stanley an. Aufstocken können Anleger, wenn das Zwischenhoch bei 23 Euro überwunden wird. Dann könnte die Aktie zügig Richtung 30 Euro marschieren ([ISIN DE000MF9ADB1](#)).

Der geplante Einstieg eines chinesischen Investors bei den Deutschen sorgt für Phantasie.

Heidelberger Druck ist bei der Suche nach einem Ankeraktionär in China fündig geworden. Der Hersteller von Bogenstanzen und Heißfolienprägemaschinen Masterwork Group will via Kapitalerhöhung mit 8,5 Prozent bei dem Druckmaschinenhersteller einsteigen. Dafür wollen die Chinesen fast 70 Mio. Euro in die Hand nehmen. Auf dieser Basis errechnet sich ein Ausgabepreis für die neuen Aktien von 2,68 Euro. Zwar reagierte der Titel zunächst mit einem Kurssprung auf gut 2,10 Euro. Doch danach ging es wieder zügig und deutlich unter die Zwei-Euro-Marke. Auch die Quartalszahlen brachten keine frischen Impulse. Demnach musste Heildruck im dritten Geschäftsquartal 2018/19 auch wegen Lieferengpässen bei Zulieferern einen Umsatzrückgang um vier Prozent auf 579 Mio. Euro hinnehmen. Der um Umbaukosten bereinigte operative Gewinn (Ebitda) fiel mit 39 Mio.

Euro um rund 13 Prozent niedriger aus als im Vorjahr. Allerdings erwartet der Konzern wegen der in die letzten drei Monate des Geschäftsjahres verschobenen Auslieferungen ein „starkes viertes Quartal“. Daher wurde auch die Gesamtjahresprognose bestätigt. Trotz des jüngsten Kursrückgangs der Aktie notiert das Discount-Zertifikat ([ISIN DE000CJ2Y1K8](#)) der Commerzbank aus ZJ 49.2018 nur knapp unter dem Empfehlungsniveau, so dass auch Neueinsteiger noch zugreifen können. Das Papier generiert im Juni 2019 einen Ertrag von 8,8 Prozent, wenn die Aktie dann mindestens bei 1,60 Euro steht, ihr aktuelles Niveau also verteidigen kann. Mutige können auch zu einem Mini Future Bull von HVB onemarkets greifen. Das Papier bildet Kursbewegungen mit einem Hebel von 4,0 ab ([ISIN DE000HX5MT75](#)). Die K.o.-Barriere liegt bei 1,41 Euro.

SMA Solar: Kräftige Gegenbewegung nach dem Kursverfall



Jetzt gibt's mit **Cashback Trading** bis zu **50 €*** Gutschrift pro Order – über die kostenlose **floribus-App**.



*Mehr Infos

onemarkets by

UniCredit
Corporate & Investment Banking

Zahlen und Ausblick des IT-Leasingunternehmens überzeugen – Grenke-Investments bleiben chancenreich.

Die Daten zum Neugeschäft deuten bereits an, dass das Geschäftsjahr 2018 für Grenke stark gelaufen ist (siehe ZJ 01.2019). Nun ließ der IT-Leasingfinanzierer die Daten zum Ergebnis folgen. Sie fielen überzeugend aus: Der Gewinn landete 2018 bei 131,1 Mio. Euro – ein Plus von 24 Prozent. Der Überschuss lag somit am oberen Ende der unterjährig präzisierten Prognose von 126 bis 132 Mio. Euro. Das Ergebnis je Aktie verbesserte sich von 2,31 auf 2,78 Euro. „Im laufenden Geschäftsjahr 2019 erwarten wir eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung mit einer Zunahme des Neugeschäfts, im Bereich Leasing zwischen 14 und 19 Prozent und im Bereich Factoring um 25 Prozent“, erklärte Grenke-Chefin Antje Leminsky. Aufgrund der hohen Dynamik des Neugeschäfts erwartet der Konzern für 2019 einen Gewinn zwischen 147 Mio. und 156 Mio. Euro. Das be-

deutet ein Plus von mindestens zwölf Prozent. Die Aktie reagierte auf Zahlen und Prognose mit dem Sprung auf den höchsten Stand seit Anfang November vergangenen Jahres. Damals beschleunigte sich gerade der Ausverkauf des Titels, was wiederum Grenke-Gründer und -Aufsichtsrat Wolfgang Grenke zum Kauf von Aktien zu Kursen im Bereich 75,41 bis 78,72 Euro nutzte (siehe ZJ 48.2018). Nun kann sich der Manager über schöne Gewinne freuen, schließlich notiert die Aktie wieder über 80 Euro. Noch viel weiter rauf ging es mit dem Grenke-Turbo von HSBC, den wir in ZJ 48.2018 und 01.2019 empfohlen hatten: Investierte Anleger können sich über Gewinne von 23 Prozent beziehungsweise 59 Prozent freuen. Wer Papiere hat, sollte weiterhin dabei bleiben. Auch zum Neueinstieg ist der Turbo mit K.o. bei 59,31 Euro gut geeignet ([ISIN DE000TD81G91](#)).

Den Managern auf der Spur

Erneut hat die Onlineausgabe der Financial Times schwere Vorwürfe gegen [Wirecard](#) erhoben. Dem Bericht zufolge sollen zwei Manager des Zahlungsdienstleisters in der Zentrale bei München von dem mutmaßlichen Bilanzbetrug in Singapur gewusst haben (siehe auch ZJ 05.2019). Zudem soll von Singapur aus soll ein Aufblasen von Bilanzen bei Tochtergesellschaften in ganz Asien erfolgt sein. Der inzwischen dritte Bericht der FT ließ die Aktie erneut um in der Spitze 15 Prozent abschmieren. Wirecard wies erneut sämtliche Vorwürfe zurück. Zudem nutzten zwei Manager den Kurssturz zum Einstieg: Die Vorstände Jan Marsalek und Alexander von Knoop kauften je 1.000 Aktien zu Kursen von 110 Euro und 111,67 Euro. Anleger sollten weiterhin auf der Hut sein und keinesfalls mit K.-o.-Produkten investieren. Discount Put-Optionsscheine sind nun erste Wahl.

Nachdem die Erlöse von [Zooplus](#) in den ersten drei Quartalen 2018 noch um 23 Prozent geklettert waren, ging die Wachstumsrate im Schlussviertel auf 16,5 Prozent zurück. Damit wird immer deutlicher, dass die von dem Onlinehändler für Heimtierbedarf initiierten Wachstumsinitiativen nicht greifen. Prompt kam die Aktie nach der Zahlenvorlage deutlich unter Druck. Kurz bevor die wichtige Unterstützung bei 103 Euro zu fallen drohte, griff Vorstand Cornelius Patt zu: Er kaufte 3.087 Zooplus-Aktien zwischen 106,16 Euro und 107,10 Euro. Daraus errechnet sich ein Volumen von gut 329.000 Euro. Scheinbar hält der Manager den Titel für unterbewertet. Angesichts dessen können wieder erste Long-Investments in Erwägung gezogen werden. Dazu geeignet ist ein Turbo der Commerzbank. Er bildet Kursbewegungen der Aktie mit einem Hebel von 3,22 ab.

Der Bitcoin-Kurs hat von seinem Rekordhoch rund 83 Prozent seines Werts eingebüßt. Der drastische Einbruch hat auch bei der Aktie der [Bitcoin Group](#) Spuren hinterlassen. Mit minus 82 Prozent fällt der Abstand zum Höchstkurs beinahe genauso stark aus. Der Verwaltungsrat der Kryptowährungsplattform, Alexander Müller, scheint eine Einstiegschance zu sehen: Er hat am 29. Januar bei 18,86 Euro zugegriffen. Allerdings ist das Volumen mit 3.772 Euro zu gering, als dass sich daraus Schlüsse ableiten lassen würden. Charttechnisch ist der Abwärtstrend der Aktie intakt, weshalb Short-Investments erfolversprechender erscheinen. Dazu geeignet ist ein Turbo von Lang & Schwarz. Allerdings sollten nur risikobereite Anleger investieren. Denn sowohl beim Bitcoin, als auch bei der Aktie der Bitcoin Group sind jederzeit scharfe Gegenbewegungen drin.

Grenke: Die Aktie hat den Herbst-Sturm gut überstanden



Wirecard Discount Put

ISIN/WKN	DE000HX7NTV7/HX7NTV
Produkt-Typ	Discount Put
Emittent	HVB onemarkets
Basiswert	Wirecard
Bewertungstag	13.03.2019
Cap (Abstand)	110,00 Euro (10,3%)
Geld/Brief (Spread)	7,30/7,60 Euro (4,1%)

16 Prozent Abstand zum Cap

Nach schweren Vorwürfen ist die Wirecard-Aktie angeschlagen. Mit dem Discount Put sind knapp 32 Prozent drin, wenn der Titel am 13. März 2019 bei 110 Euro oder tiefer steht.

Zooplus Turbo Long

ISIN/WKN	DE000CJ5GWT6/CJ5GWT
Produkt-Typ	Turbo
Emittent	Commerzbank
Basiswert	Zooplus
Laufzeit	Open End
K.-O. (Abstand)	80,58 Euro (26,5%)
Geld/Brief (Spread)	3,40/3,50 Euro (2,9%)

Mit großem Sicherheitspuffer

Der Turbo der Commerzbank bildet Kursbewegungen der Aktie von Zooplus mit einem Hebel von 3,22 ab. Der Abstand zur Barriere, die bei gut 80 Euro liegt, beträgt fast 27 Prozent.

Bitcoin Group Turbo Short

ISIN/WKN	DE000LS4X240/LS4X24
Produkt-Typ	Turbo
Emittent	Lang & Schwarz
Basiswert	Bitcoin Group
Laufzeit	Open End
K.-O. (Abstand)	24,00 Euro (49,2%)
Geld/Brief (Spread)	0,98/1,02 Euro (4,1%)

Auf anhaltenden Abwärtstrend setzen

Der Turbo von Lang & Schwarz wandelt Verluste der Aktie der Bitcoin Group mit einem Hebel von 1,58 in Gewinne um. Wegen der hohen Volatilität des Basiswerts gilt: Kapitaleinsatz gering halten!

Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Münchener Rück hat 2018 einen überraschend hohen Milliardengewinn erzielt. Trotz hoher Großschäden – insgesamt musste der DAX-Konzern 2,15 Mrd. Euro für Naturkatastrophen ausgeben – stand unter dem Strich ein Überschuss von rund 2,3 Mrd. Euro. Das ist gut sechs Mal so viel wie im Katastrophenjahr 2017. Damit schnitten die Münchener besser ab als von Analysten erwartet. Dazu beigetragen haben auch die guten Ergebnisse der Tochter Ergo. Das

langjährige Sorgenkind verdiente mit 412 Mio. Euro anderthalbmal so viel wie im Vorjahr und gut 100 Mio. mehr, als der Vorstand für den besten Fall angekündigt hatte. Zudem ist die die Schaden-Kosten-Quote wieder unter 100 gesunken, nachdem sie im vergangenen Jahr auf 114,1 gestiegen war. An der guten Geschäftsentwicklung sollen auch die Aktionäre teilhaben: Die Münchener Rück will für 2018 eine Dividende von 9,25 Euro je Aktie springen lassen nach zuvor 8,60

Euro. Ebenfalls erfreulich: Der Rückversicherer konnte bei der Vertragserneuerung mit Erstversicherern im Schaden- und Unfallgeschäft zum Jahreswechsel nicht nur das Geschäftsvolumen von 9,4 auf 10 Mrd. Euro ausbauen, sondern auch das seit Jahren von einem Preiskampf geprägte Prämienniveau stabil halten. Der laufende Aufwärtstrend hat damit neue Nahrung bekommen. Ein Express bietet Schutz, falls der Wind wieder dreht.

Gea hat die Börse erneut geschockt – Investments bleiben mutigen Anlegern vorbehalten.

Für Gea-Aktionäre kommt es derzeit knüppeldick. Nachdem der Maschinenbauer im November bereits seine Jahresprognose gekappt hatte, mussten nun auch noch die Mittelfristziele daran glauben. Ausschlaggebend seien einerseits die sich zunehmend eintrübenden gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, andererseits steigende Personal- und IT-Infrastrukturkosten, hieß es. Das Unternehmen geht daher davon aus, dass der Umsatz 2019 moderat unter dem Vorjahresniveau liegen wird. Beim Ebitda rechnet Gea mit einem Rückgang auf 440 bis 480 Mio. Euro. Für Anleger ein Schock: Denn eigentlich hatte sich das Unternehmen vorgenommen, von 2018 bis 2022 durchschnittlich um 3,5 bis 4,5 Prozent zu wachsen und die Ebitda-Marge bis dahin auf 13,5 bis 15,5 Prozent zu steigern. Die Reaktion folgte prompt: Die Papiere stürzten zweistellig ab – auf das

niedrigste Niveau seit 2012. Nicht minder heftig fielen die Analystenkommentare aus. Gea sei nach einer Gewinnwarnung und den gestrichenen Zielen eine „nicht investierbare Aktie“, so Lars Brorson von der Barclays Bank. Und das, obwohl sich der Kurs seit Oktober 2016 bereits halbiert habe. Sebastian Growe von der Commerzbank sprach sogar von einem Konzern „außer Kontrolle“. Die Hoffnungen ruhen nun Stefan Klebert, der den langjährigen Vorstandschef Jürg Oleas Mitte Februar an der Spitze des Konzerns ablösen wird. Er könnte reinen Tisch machen und die Marge deutlich erhöhen, so Wasi Rizvi von RBC. Allerdings machten die Zahlen deutlich, dass noch viel getan werden müsse. Kurzum: Investments in Gea erfordern derzeit eine gehörige Portion Mut. Wenn überhaupt, sollte auf einen großzügigen Puffer geachtet werden ([ISIN DE000DDT9K19](#)).

Münchener Rück Express (DZ BANK, ISIN DE000DGE3U34)

Geld/Brief: 1.001,65/1.013,65 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite	
1	30.09.2019	0,6 Jahre	190,75	152,60	-5,5%	-24,4%	1.000,00	45,00	1.045,00	3,1%	5,0% p.a.
2	28.09.2020	1,6 Jahre	181,21	152,60	-10,2%	-24,4%	1.000,00	45,00	1.090,00	7,5%	4,6% p.a.
3	28.09.2021	2,6 Jahre	171,68	152,60	-14,9%	-24,4%	1.000,00	45,00	1.135,00	12,0%	4,4% p.a.
4	28.09.2022	3,6 Jahre	162,14	152,60	-19,6%	-24,4%	1.000,00	45,00	1.180,00	16,4%	4,3% p.a.
5	28.09.2023	4,6 Jahre	152,60	152,60	-24,4%	-24,4%	1.000,00	45,00	1.225,00	20,9%	4,2% p.a.
Airbag	30.09.2024	5,6 Jahre	152,60	152,60	-24,4%	-24,4%	1.000,00	45,00	1.270,00	25,3%	4,1% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.013,65 Euro (Stand: 14. Februar 2019).



Premium-Handel für Derivate

Traden Sie mehr als 600.000 Derivate für nur 2,50 Euro Orderprovision* pro Trade!

JETZT INFORMIEREN

* Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Société Générale, UBS und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2019). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 1,50 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf finanzen-broker.net bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.



Marianne Kögel RCB

Der Linzer Technologie- und Industriegüterkonzern voestalpine gehört zu den meistbeachteten Titeln im österreichischen Leitindex ATX. Nachdem die Aktie in den Jahren 2016 und 2017 zu den Spitzenreitern gehörte, weist der Kurs im Jahresverlauf 2018 eine Performance von beinahe minus 50 Prozent auf. Damit ist ein Niveau erreicht, auf dem wir großes Interesse an Teilschutz-Zertifikaten wahrnehmen: Zahlreiche Anleger rechnen offenbar nicht mit einer Fortsetzung dieses Negativtrends, wozu wohl auch die Stabilisierung auf dem aktuellen Level beiträgt, die wir seit Jahresbeginn beobachten.

Um diese Marktmeinung in Rendite umzumünzen, hat Raiffeisen Centrobank zwei Express-Zertifikate aufgelegt: Ein klassisches Express-Zertifikat mit einer jährlichen Ertragschance von 13,5 Prozent und ein Stufen-Express-Zertifikat mit der Chance auf 7,5 Prozent p.a.

Um die Renditechance des klassischen voestalpine Express 6 ([ISIN AT0000A25PH5](#)) zu realisieren, muss die Aktie an einem der jährlichen Beobachtungstage auf oder über ihrem Startwert schließen. Dann erfolgt die (vorzeitige) Rückzahlung des Zertifikates, wobei der Auszahlungspreis jedes Jahr um 13,5 Prozent ansteigt. Kommt es zu keiner vorzeitigen Rückzahlung, dann wird der Kurs der Aktie am letzten Bewertungstag mit der Barriere von 60 Prozent des Startwertes verglichen: Liegt der Kurs unter dem Startwert, aber über der Barriere, erfolgt die Tilgung zu 100 Prozent. Ansonsten kommt es zur physischen Lieferung der Aktie.

Die geringere Renditechance des voestalpine Express 5-Stufen-Express ([ISIN AT0000A25PG7](#)) lässt sich durch die höhere Wahrscheinlichkeit einer vorzeitigen Tilgung erklären: Im Gegensatz zum klassischen Express-Zertifikat wird nicht jedes Jahr mit dem Startwert verglichen, sondern nach dem 1. Laufzeitjahr mit 100 Prozent vom Startwert, nach dem 2. Laufzeitjahr mit 90 Prozent usw.

Am Letzten Bewertungstag wird der Schlusskurs der voest AG mit 60 Prozent des Startwertes verglichen, welcher gleichzeitig die Barriere darstellt. Liegt der Kurs darüber erfolgt die Tilgung zu 137,5 Prozent. Ansonsten kommt es – analog zum klassischen Express-Zertifikat – zur physischen Lieferung der Aktie.

Microsoft Express (Deutsche Bank)

Bei den Ergebnissen von Microsoft passt auf den ersten Blick alles: Der Umsatz kletterte im zweiten Geschäftsquartal um zwölf Prozent auf knapp 32,5 Mrd. Dollar, das operative Ergebnis sogar um 18 Prozent auf 10,3 Mrd. Dollar. Unter dem Strich verdiente der Konzern 8,4 Mrd. Dollar, nachdem im Vorjahreszeitraum wegen der US-Steuerreform ein Verlust von mehr als sechs Mrd. Dollar angefallen war. Dennoch zeigte sich die Börse unzufrieden. Zum einen hatten Analysten in Sachen Umsatz noch einen Tick mehr erwartet. Zum anderen – und das wog schwerer – hat sich das Wachstum im wichtigen Cloud-Geschäft zuletzt spürbar verlangsamt, von 98 auf 76 Prozent. Die Konsolidierung der Aktie auf hohem Niveau setzt sich damit fort. Dazu passt ein neues Express der Deutschen Bank, das in dieser Woche emittiert wurde.

Microsoft Express

ISIN/WKN	DE000DB9UTT2/DB9UTT
Produkt-Typ	Express-Zertifikat
Emittent	Deutsche Bank
Emissionstag	12. Februar

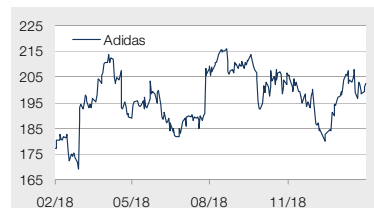


Adidas Aktienanleihe (Vontobel)

Adidas hat ehrgeizige Ziele: Bis 2020 soll die operative Marge auf 11,5 Prozent steigen. „Auf dieses Ziel werden wir in den nächsten beiden Jahren konzentriert hinarbeiten, darauf liegt der Fokus“, sagte Vorstandschef Kasper Rorsted im Interview mit der „Euro am Sonntag“. Zum Vergleich: Für 2018 peilt der DAX-Konzern einen Wert von 10,8 Prozent an. Beim Thema Zukäufe signalisiert Rorsted hingegen weiter Zurückhaltung: „Warum sollten wir? Ich sehe noch genügend Wachstumspotenzial für Adidas und Reebok“, so der Manager. Vor allem in Nordamerika sei noch Luft nach oben vorhanden. Dort sei man bislang noch unterrepräsentiert. Die Aktie reagierte kaum auf das neue Margenziel. Offenbar wollen Anleger erst noch die Jahreszahlen abwarten. Seitwärtsinvestments bleiben daher vorerst das Gebot der Stunde.

Adidas Protect Aktienanleihe

ISIN/WKN	DE000VF2CHY4/VF2CHY
Produkt-Typ	Aktienanleihe
Emittent	Vontobel
Emissionstag	11. Februar

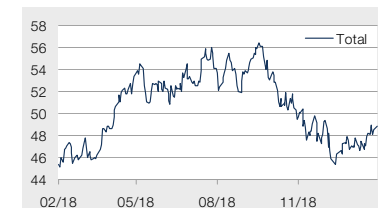


Total Express (DekaBank)

Die gesunkenen Ölpreise haben in der Total-Bilanz bislang nur wenig Schaden angerichtet. Dank höherer Förderung und Kostensenkungen kletterte der bereinigte Nettogewinn im vierten Quartal um zehn Prozent auf 3,16 Mrd. US-Dollar. Die Erwartungen wurden damit übertroffen. Im Chart dagegen sind die Spuren deutlich zu sehen: Seit Oktober verlor die Aktie rund 13 Prozent. Nicht wenige Analysten sehen daher eine gute Einstiegsgelegenheit; im Schnitt liegen die Kurservartungen bei 59,28 Euro und damit gut 21 Prozent über dem aktuellen Niveau. Bei einem neuen Express der DekaBank ist das Renditepotenzial zwar mit 5,4 Prozent p.a. deutlich geringer, dafür gehen Anleger aber selbst bei moderat sinkenden Aktienkursen nicht leer aus. Denn das Papier verfügt über eine jährlich um fünf Prozentpunkte sinkende Tilgungshürde.

Total Express

ISIN/WKN	DE000DK0SQD4/DK0SQD
Produkt-Typ	Express-Zertifikat
Emittent	DekaBank
Emissionstag	18. Februar



Ein Discounter auf Carl Zeiss Meditec bringt auch bei leicht fallenden Kursen knapp acht Prozent Rendite.

Carl Zeiss Meditec schwimmt weiter auf der Erfolgswelle. Wie bereits aus den vorläufigen Zahlen hervorgegangen ist, hat das Medizintechnik-Unternehmen seinen Umsatz in den ersten drei Monaten 2018/19 um knapp zehn Prozent auf 323,6 Mio. Euro gesteigert. Deutliche Zuwächse gab es insbesondere in Deutschland, Frankreich und Südeuropa. In Amerika mussten die Jenaer dagegen leichte Einbußen hinnehmen, was allerdings vornehmlich auf Neuprodukteinführungen zu Beginn des vergangenen Geschäftsjahres zurückzuführen sei. Diese hätten die Umsatzentwicklung im Vorjahresquartal stark begünstigt, hieß es. Besonders erfreulich: Das operative Ergebnis stieg auch dank weniger Forschungs- und Entwicklungskosten um knapp ein Fünftel auf 48,1 Mio. Euro. Die Ebit-Marge verbesserte sich dadurch von 13,2 auf 14,9 Prozent. Dass der Gewinn un-

ter dem Strich dennoch nahezu stagnierte, war hauptsächlich negativen Währungseffekten geschuldet. Entsprechend zufrieden zeigte sich Unternehmenschef Ludwin Monz: „Wir sind erfolgreich in das neue Geschäftsjahr gestartet und konnten unsere Marktanteile in beiden strategischen Geschäftseinheiten weiter ausbauen.“ Monz bekräftigte daher das Ziel, wonach Carl Zeiss 2018/19 mindestens so schnell wie die zugrunde liegenden Märkte wachsen soll. Zudem geht er für dieses Jahr sowie mittelfristig unverändert von einer Ebit-Marge von 14 bis 16 Prozent aus. Gute Nachrichten also. Dennoch sehen Analysten nach dem guten Lauf, den das Papier gehabt hat, nur noch wenig Luft nach oben. Möglicherweise ein guter Zeitpunkt, den Gewinn beim Turbo Call aus ZJ 49.2018 vom Tisch zu nehmen und einen defensiveren Weg einzuschlagen ([ISIN DE000CA5DKH2](https://www.isin.de/ISIN/DE000CA5DKH2)).

Carl Zeiss Meditec: Seit Jahren nur eine Richtung



Zu Unrecht abgestraft?

Chemie-Aktien hatten in den vergangenen Monaten keinen guten Stand. Auch die Papiere von Lanxess machen da keine Ausnahme. Auf Jahressicht notiert der MDAX-Titel fast 30 Prozent im Minus – trotz solider Zahlen. Das Schlimmste scheint jedoch überstanden. Denn seit Jahresbeginn geht es wieder langsam aufwärts. Den Startschuss für die Erholung gab eine Unternehmensmeldung: Der Spezialchemiekonzern kündigte im Januar an, bis spätestens Ende Dezember eigene Papiere im Volumen von maximal 200 Mio. Euro über die Börse zurückzukaufen. Das entspricht fast fünf Prozent des Grundkapitals. Zudem haben die Kölner eigenen Angaben zufolge 200 Mio. Euro in die Aufstockung ihres deutschen Pensionsvermögens gesteckt. Beides, so Analysten, sollte einen deutlich positiven Einfluss auf die Ergebnisschätzung je Aktie haben. Für Zuversicht sorgten

überdies die jüngsten Aussagen von Vorstandschef Matthias Zachert in einem Interview mit der „FAZ“. Der Firmenlenker sieht seinen Konzern gut für ein schwieriges Jahr 2019 vorbereitet und ist davon überzeugt, dass Lanxess weiter moderat wachsen kann. „Anders als im Abschwung 2013 stehen wir heute robust da und sind davon überzeugt, dass sich unsere Strategie bewähren wird.“ Er sieht die Aktie daher fälschlicherweise in Sippenhaft mit anderen Branchenunternehmen, die ihre Prognosen senken mussten. Auch gegenüber Zukäufern ist Zachert weiterhin aufgeschlossen: „Wir haben genügend Mittel, um in organisches Wachstum zu investieren und überdies als aktiver Spieler bei der weiteren Konsolidierung der Branche mitzuwirken.“ Eine gute Gelegenheit, um via Bonus Cap gepuffert auf eine weitere Erholung zu setzen ([ISIN DE000CJ8B5X3](https://www.isin.de/ISIN/DE000CJ8B5X3)).

Lanxess: Mit anderen Chemiewerten über einen Kamm geschert



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion
 Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations
 Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug
 Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:
www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek
 ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.